

Vorwort

Die Arbeitstagung der Geologischen Bundesanstalt stellt einen Fixpunkt der geologischen Forschung in Österreich dar. Die detaillierte geologische Kartierung des Bundesgebiets ist ein gesetzlicher Auftrag und ein wichtiges Standbein geowissenschaftlicher Grundlagenforschung. Wir sind froh, dass wir diese gesellschaftlich relevante, wesentliche Arbeit nach wie vor leisten können. Die politische Unterstützung dafür ist im europäischen Raum nicht mehr selbstverständlich.

Das Thema, zu dem sich Fachexperten aus allen Disziplinen der Geowissenschaften einbringen, ist diesmal die Region Achensee in Tirol. Die GBA als Veranstalter bietet eine Plattform des konstruktiven Dialogs und ist Garant, dass die Ergebnisse sowohl als gedruckte Karte mit den dazugehörigen Erläuterungen als auch als GIS-Datensatz als Publikationen allen Interessierten zugänglich gemacht werden. Eine Zusammenfassung der Vorträge und Exkursionsinhalte liegt in Form dieses Bandes vor.

Zum Wesen der Arbeitstagungen gehören Exkursionen im Raum des vorgestellten Kartenblatts. Die Erläuterungen des geologischen Modells direkt am geologischen Aufschluss und das gemeinsame Diskutieren bringen oft wichtige Impulse für den Fortschritt erdwissenschaftlicher Arbeit.

In der Region Achensee können wir verschiedene Teilaspekte der Erdwissenschaften auf engem Raum studieren und zwar die Faziesentwicklung der Kalkalpen, die komplexe Tektonik, die Hydrogeologie, Naturgefahren und die vielfältigen Quartärsedimente sowie deren Bedeutung für die erwähnten Teilaspekte.

Der Weg des Dialoges zwischen Grundlagenforschung und der Angewandten Forschung, die sich an den stets ändernden Bedürfnissen der Gesellschaft orientiert, hat sich als wertvoll und nützlich erwiesen und gilt auch weiterhin als Grundprinzip für die Arbeit der GBA.

Mein Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der GBA sowie den auswärtigen Experten, die zum Gelingen der Arbeitstagung mitgeholfen haben. Mögen die Ergebnisse unserer gemeinsamen Arbeit der Gesellschaft zum nachhaltigen Nutzen dienen.

Dr. Peter Seifert